

Samstag, 19. Juni 2010, 19 Uhr (Uraufführung)  
ORANGERIE

## **PATE LEIBNIZ**

**Nigel Charnock, Jean-Pierre Drouet, Michael Riessler**

Komposition und Improvisation – Choreographisches Konzert (Uraufführung)

Bassklarinette	Michael Riessler
Perkussion	Jean-Pierre Drouet
Tanz	Nigel Charnock

Werke	Vinko Globokar
	Frederic Rzewski
	Jean-Pierre Drouet
	Georges Aperghis
	Michael Riessler

Kein Geringerer als der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz wacht als Pate über diesem abwechslungsreichen Abend. Drei Meister verschiedener Metiers werden sich zusammen auf die Bühne begeben, um improvisierend seinen visionären Text „Drôle de Pensée“ zu deuten und zu kommentieren. In diesem Text (zu Deutsch „Gedankenscherz“) entwickelt Leibniz, ausgehend von einem spektakulären Erlebnis, die Idee einer neuartigen Schule, die auf dem Prinzip des Spiels beruht. Seine drei Interpreten an diesem Abend nehmen in ihrer Uraufführung seine Vision auf und entwickeln für die KunstFestSpiele Herrenhausen ein von der Improvisation getragenes Konzert mit Tanz.

Jean-Pierre Drouet ist Franzose und sagt von sich er sei „Percussionist, ein bisschen Pianist, Improvisateur, ein bisschen Komponist“. Er höre, praktiziere, liebe alle Arten von Musik, ohne eine über die andere zu stellen. Seine Bewunderung für Chemirani oder Chatur Lal, seine Freundschaft mit Berio und Globokar, seine Zusammenarbeit mit den Komponisten Boulez, Cage, Stockhausen, Kagel, den Tänzern Galotta und Verret oder dem Pferdekünstler Bartabas hätten ihm Türen geöffnet, die er nicht wieder habe schließen können.

Diese kreative Neugier, der jede Art von Spartendünkel fremd ist, teilt er mit dem Deutschen Michael Riessler. Riessler ist ebenfalls ein Multitalent – ein begnadeter Instrumentalist, ein Zauberer vor allem auf der Bassklarinette, zuhause in der klassischen und zeitgenössischen Musik ebenso selbstverständlich wie im Jazz. Zudem ist er Komponist, Arrangeur und seit neuestem Professor an der Musikhochschule München. Besonders aber liebt er es, zu improvisieren, allein oder mit anderen, nicht zu wissen, was passiert, wenn man die Bühne betritt, ob der kreative Funke überspringt und die Energie fließt.

Auch der Brite Nigel Charnock, Tänzer, Choreograph, Regisseur, ist einer, der auslotet, wie weit man gehen kann. Stets aufs Neue erforscht er das Genre Tanz und entwickelt es weiter, indem er Schranken überwindet und Disziplinen mischt. Er bricht mit gängigen Aufführungsformen und verknüpft Sprache und Bewegung, Tanz und Theater, Komödie und Tragödie und begeistert sein Publikum nicht nur mit physisch waghalsigen Performances, sondern auch mit hinter sinnigem Humor.

Bevor diese drei Ausnahmekünstler gemeinsam die Bühne betreten und improvisierend Leibniz visionären Text „Drôle de Pensée“ deuten und kommentieren, spielen Drouet und Riessler Werke von Komponisten, die sich virtuos und höchst vergnüglich im Grenzbereich zwischen Sprache und Musik bewegen.

**Michael Riessler, Musiker und Komponist**

Michael Riessler, 1957 in Ulm geboren, absolvierte nach dem Abitur (1975) ein Klarinettestudium an den Musikhochschulen Köln und Hannover und gehört zu den derzeit interessantesten Jazzmusikern Deutschlands. Der Bassklarinetttist und Komponist gilt als ein Grenzgänger zwischen Improvisation und zeitgenössischer Klassik. Riessler hat mit Musikern aus den unterschiedlichsten Bereichen gearbeitet: von Maurizio Kagel bis John Cage, von Steve Reich bis Helmut Lachenmann, vom Arditti Quartett bis zum Ensemble Modern, von Carla Bley bis Terry Bozzio. Michael Riessler lebt und arbeitet in München und hat dort eine Professur an der Hochschule für Musik und Theater inne.

**Jean-Pierre Drouet, Perkussionist und Komponist**

Jean-Pierre Drouet, 1935 in Paris geboren, musste aufgrund eines Unfalls das Klavierspiel aufgeben. Daraufhin studierte er bei René Leibowitz, Jean Barraqué und André Hodeir. In Indien erlernte er außer-europäische Schlaginstrumente wie die Tabla. Im Anschluss an seine Ausbildung unternahm er eine Konzertreise mit Luciano Berio und Cathy Berberian in die Vereinigten Staaten. Er ist Spezialist für Neue Musik und seit den 1960er Jahren an Uraufführungen zahlreicher zeitgenössischer Werke von Berio, Karlheinz Stockhausen, Iannis Xenakis oder Mauricio Kagel beteiligt. Gemeinsam mit Vinko Globokar, Carlos Roqué Alsina und Michel Portal gehörte er von 1969 bis 1982 zu der Improvisationsgruppe New Phonic Art, die wesentlich zur Entwicklung Neuer Improvisationsmusik beigetragen hat. Daneben ist er auch mit Musikern wie Daniel Humair und Max Roach, später auch mit Françoise Kubler, Fred Frith, Louis Sclavis oder Michael Riessler aufgetreten. Dank der Zusammenarbeit mit Mauricio Kagel, Georges Aperghis, Michael Lonsdale und Édith Scob hat er für sich das „Neue Musiktheater“ entdeckt. Er entwickelte eine szenische Praxis, als er sich die Musikmaschinen von Claudine Brahem eroberte; auch komponierte er für die „Pferdemenschen“ von Bartabas.

**Nigel Charnock, Choreograph und Tänzer**

Nigel Charnock erforscht stets aufs Neue das Genre Tanz und entwickelt es weiter, indem er Schranken überwindet und Disziplinen mischt. Er bricht mit gängiger Aufführungspraxis und begeistert mit hinter-sinnigem Humor. Unverblümt, physisch waghalsig, unterhaltsam, lyrisch und zugleich brutal, rüttelt Charnock die Zuschauer auf. Er zerreißt die Grenzen zwischen Sprache und Bewegung, Tanz und Theater, Tragödie und Komödie. Charnock war Mitbegründer der Company DV8 und realisiert seit 1995 interdisziplinäre Projekte mit seiner eigenen Company. Seine Solos wie „Human Being, Original Sin“ oder „Resurrection“ begeistern weltweit durch Charnocks außergewöhnliche Bühnenpräsenz und die einmalige Kombination seiner Talente als Tänzer, Sänger, Schauspieler und Komiker. Neben der Tätigkeit als Choreograf kreiert Charnock Tanz für Filme, arbeitet als Regisseur, entwickelt Installations-Performances und unterrichtet an internationalen Instituten und bei Festivals.